

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft MuttENZ

Unter den von Hans Bandli kommentierten "Alten Ansichten" von MuttENZ, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr.58 die hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei der absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaier. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher".

Diese Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertewende in MuttENZ neben den üblichen Ortsvereinen eine besonderen gesellschaftliche Stellung? Wer waren ~~die~~ ~~das folgende Ergebnis meiner Nachforschungen nicht~~ se Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellten?

Die Antwort auf diese Fragen erforderte ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die 'alten' MuttENZer interessieren könnte.

~~Die Foto ist samt dazugehöriger Schnüpfabakdose und Gründungsurkunde ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von MuttENZ. Die abgebildete "Mittwochgesellschaft" soll im Restaurant Warteck "gearbeitet" haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat.~~

Doch: Wie sind ~~die anderen~~ ^{ausser Karl Jauslin} ^{den bekannten} und Dr. Hübscher die anderen Männer?

*Sind die anderen Männer?
Wer ist auf der Foto zu sehen?
Der Kommentar von Hans Rausler*

Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf der Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Warteckwirt; Dr.med.Hübscher; Karl Brodmann. ~~Die Frage ist: Wer sind diese Männer?~~

Eine zweite Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit "Warteck-Kollegium Muttenz" angeschrieben. Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler, ~~und~~ *und* Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel "Um die Jahrhundertwende" als Muttenzer Schrift Nr.2 erschienen sind. Es darf ~~also~~ *dieser* angenommen werden, dass der Schreiber ~~(wahrscheinlich Johannes Iselin)~~ *dieser* Namen auf der Rückseite der mit 1898 datierten Foto *die* *7* *Juchiert* abgebildeten Personen gekannt hat. ~~Deshalb seien auch diese Namen angeführt.~~ Er benennt die Männer von links nach rechts wie folgt: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J.Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr.Hübscher Arzt, Schulze-Engler, Maler. - Richtig ist jedenfalls die Jahrzahl 1898, den Johannes Iselin starb bereits im Jahr 1900.

Es gibt zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr.Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider (nur von Ramstein) weitere Fotos. ~~Die~~ *Die* ~~erscheint~~ *erscheint* als Mitglied der Muttenzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbankvers zu hören.

"Der Mäder kunnt von drausse rei / und het e grossi Schreinerei, / was me hütte bschtellt dem Ma, / chame sicher morn schon ha."

eventuell
4 Zeilen ??

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit 'vo drausse rei' bezeichnet man jemand, der aus dem Deutschen stammt.¹⁾

Johannes Iselein

Johannes Iselein lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselein war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und ~~der~~ ^{der} erste Verwalter des ~~ersten~~ ^{ersten} Dreispitzvereins. Seine ~~auszugsweise~~ ^{auszugsweise} als Muttenzer Schrift (Anmerkung 1) veröffentlichten Erinnerungen ~~sind~~ ^{bezeichnen wir} eine hochinteressante Darstellung des Muttenzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam ~~ebenfalls~~ ^{Emil Mäder} aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahr 1874 zu unterst im damaligen "Unterdorf", an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St.-Jakob-Strasse das "Warteck" bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

heute noch
bestehen

fehlt

zu

lässt

der erste Verwalter des

Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren * 3.3.1863, kam aus Thaingen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttenz mit Bertha Jäggi, verwitwete Laubi, von Höngg/ZH. ~~Als~~ ^{Der} ausseits bekannte(r) Dorfarzt ~~in~~ Hübscher lange Jahre Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs.²⁾ Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint ein sehr geselliger Dorfarzt gewesen zu sein. Auf einer einer Foto (nach 1900) sitzt er in der Gaststube des "Rössli", umgeben von Rudolf Birmann, Metzgerbursche; Kaspar Weill(er), Kuh- und Hühnerhändler; Fritz Schorr-Basler, Wirt und Metzger zum "Rössli"; Burkardt, Wagnermeister; Anna Schorr-Basler, Wirtin zum "Rössli"; Anna Maria Schorr-Aebin, Mutter des "Rössli"-Wirts; Karl Brüderlin-Vogel, Briefträger; sowie "Grüneward, Volontair im "Rössli", wie es in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Ueber den Maier **Schulze-Engler** (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht ~~ein~~ Direktor Beck, sondern **Karl Brodmann**, wie er auf der erstgenannten Foto benannt wird.

Dr. Heinrich Grüneward

Der Chemiker Dr. Heinrich Grüneward, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im 'Warteck'. Auf einer anderen Foto wird Grüneward als "Volontär im 'Rössli'" bezeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grüneward war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann - wie bereits ausgeführt -

nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart ('Büchsi' genannt).

Karl Jauslin

dünkte vielen Museen bekannt sein. Er war
~~Der weit über das Baslerbiet hinaus bekannte Maler~~
Kunst Karl Jauslin wurde berühmt durch seine 'Bilder aus der Schweizergeschichte', *die er unter* welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt *wurden*. Im Ortsmuseum Muttenz *steht* wird in einem besonderen Raum *das das Andenken an KJ* Schaffens Jauslin gewürdigt. *Im 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.* Im *Zu* Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt. *und mit* verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt. *3 und KJ sind benannt.*

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenz geboren; *und ist zuerst* ~~war Spezierer, ist aber auch~~ als Sattler verzeichnet. Er ~~war~~ Seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer *nicht als Spezierer* (1832-1872). Er führte *er* den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hamel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iserlin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baslerbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Basel und als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete. *4*

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann **Emil Beck** kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im "Unterdorf", d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist notiert "Werkführer Dachpappenfabrik". Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar 'n/Biel', wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist.

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches, liniertes Bratt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit "Muttenz, 2.Oct.1900" und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottfr.Brunner, A.Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F.Schorr, Dr.Hübscher, Albert Schaub, R.Ramstein, E.Grieder, Ad.Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg, Sig. Herzog, S.Strub, M. Baehler. Ein weiterer Name ist durchstrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige bekannte Muttenzer Familiennamen wie z.B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin. Der Schreiber der 'Urkunde' scheint Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zu Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24.Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin demissionierte "nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege" ⁵ bereits auf den 1.September 1906.

Ein angesehenener Muttenzer war **Reinhard Ramstein**, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/-Basestrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es "Bierhalle". Er soll als erster Muttenzer

Wirt Bier ausgeschenkt haben ⁶. Er bekleidete lange Zeit das Amt eines Schurpfregers "mit viel Liebe und Freude". Bis zu seinem Tode am 9. Februar 1905 blieb er Einnehmer der Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines⁷. Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls⁷.

Waldie (wird heute existiert (!)).

Exkurs: Die 'Bierhalle'

In MuttENZ, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. ^{Wird} War sie ~~die~~ ^{die} erste Bierwirtschaft in MuttENZ? Jakob Eglin berichtet in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut⁷, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel die Bierbrauerei erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebrautes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben sollte.

7 in Schweizerei

~~Samstag~~ ^{Das heute aufgeführte Rothausgut war aber} ~~abgegeben vom Dorf, so dass die Bierhalle~~ ^{mit für so best als auf} ~~mit für so best als auf~~ ^{Bierwirtschaft des 19. Ue} ~~bezogen werden kann.~~

Die "Bierhalle" (heute 'Scotch Club') war das Stammlokal des MuttENZer Kunstmalers Karl Jauslin, der für dieses einen heute verschollenen "Bacchus" und "Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518" malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgerissenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in MuttENZ. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums. - Gantner: Jauslin (Anmerkung 3) Seite 38.

Was war diese Mittwochgesellschaft?

Vorerst sei festgehalten, dass die MuttENZer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliquen mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden.

angehörte) als recht 'fülliger' Mann, so dass ~~man wohl~~ eher Brü sein kann
Brüderlin ~~den~~ Abgebildeten ~~annehmen~~ muss. Aber eine end-
gültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts
aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck
ist, ~~muss offen bleiben:~~ *wer bisher nicht herauszufinden.*

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft ?

Erinnern wir uns, dass auf der Foto der Warteck-Wirt
Schrepp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt
wird, die Mittwochgesellschaft habe im "Warteck gearbei-
tet". Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünwald im
"Warteck" wohnte, aber auf einer anderen Foto in der
"Rössli"-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im
Restaurant Warteck ein "Kollegium" bildete, welches sich
später unter dem Namen "Mittwochgesellschaft" als Verein
konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch ~~(2)~~
(im "Rössli")¹ zusammenkamen. Um in diesen Verein aufge-
nommen zu werden, musste man gemäss 'Gründungsurkunde'
ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben und
über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das
"absolute Mehr der Anwesenden". Es wurde erwartet, dass
jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht,
"soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen". ~~Die oben~~
~~erwähnte Schnupftabakdose~~ mit der Gravur "Mittwochgesell-
~~schaft, Müttenz" könnte~~ ~~gar~~ als 'Mitgliederausweis' ge-
dient haben...

*Nun gibt es im
Ortsmuseum Warteck
die Gründungsurkunde
auch noch eine
Schnupftabakdose
Könnte diese*

Wer sind die Männer auf der Foto?

~~Wolfgang~~ *Eine Antwort auf diese Frage zu finden, sollten wir besonders
interessant.*

Die folgenden, teilweise spärlichen Angaben - in der Rei-
henfolge der Bildlegende - stammen hauptsächlich aus dem
Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche
jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttener Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799-1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehungen zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen⁸. Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt.

Was ist Basel als eine
Vordenker - des heutigen
Literary-Club?

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft weder nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum frischen⁷. Die Annahme, dass sich Muttener die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt sich allein auf die Zusammensetzung der Muttener Gesellschaft: Akademiker und Mitterständler, wie die Personarien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 einen gewisse Geltung hatte. ~~Das ist~~

? so dass über sie
wird werden berichtet
werden kann.

(Anhang 1)
Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin, dessen Vater auf der Foto zusehen ist, in seinen zitierten Erinnerungen die Mittwochgesellschaft nicht. Es wird dies aber verständlich, wenn man ^{zu liest} ~~liest~~, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und trotz einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juni 1900 gestorben ist.

Auch in der 'Chronik von Muttens 1904-1912' von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttener Gesellschaftsleben ^{nur} eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iserin 1875-1945. Muttenzer Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iserin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schree hat in 'Karl Jausin, 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestadl 1979' das Werk dieses Muttenzers eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch : Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baslerbieter Regierungsrates von 1835. Muttenzer Anzeiger 13.8.1993 und Baslerbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.
- 5 Hermann Kist: Das Schulwesen der Gemeinde Muttenz. Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung 1527-1965. Seite 14.
- 6 Iserin (Anmerkung 1) Seite 53 Anmk. 1.
- 7 Johann Jakob Obrecht: Chronik von Muttenz 1904-1912. Muttenzer Schrift 4. Seite 40.
- 8 Friedrich Zschokke: Eduard Hagenbach-Bischoff. Im Basler Jahrbuch 1912. Seite 177.

Bildlegenden

Auf der Gründungsurkunde der Mittwochgesellschaft Muttenz vom 2. Oktober 1900 befinden sich 16 Unterschriften. Wer kann sie alle entziffern?

War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttenzer Mittwochgesellschaft ?

Mitglieder der Mittwochgesellschaft pflanzten und spielten um die letzten Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des "Rössli".